

Initiative von Reinickendorfern für Reinickendorfer

Unternehmer aus dem Bezirk fördern Sozial-, Sport- und Kulturprojekte

Anfang des Jahres verwüstete ein Schwelbrand die Wohnungen der Familien Jung und Merckens im Tegeler Steilpfad. Seitdem sind ihre Wohnungen nicht mehr bewohnbar, Möbel und Kleidungsstücke unbrauchbar (siehe auch Bericht auf Seite 14 dieser Zeitung).

Von Seiten der Initiative Reinickendorf kam unbürokratische Hilfe. Der Schatzmeister des Vereins, Christian Laurenz, überreichte jeder Familie kürzlich einen Scheck über 500 Euro als Soforthilfe. „Gutes tun“, wie der Vorsitzende Jörn Jakob Schultze-Berndt sagt, ist eine der Aufgaben, der sich die Initiative verpflichtet hat. „Wir verstehen uns als unabhängiges und parteienübergreifendes Netzwerk, das Kontakte pflegt und förderungswürdige Projekte unterstützt“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. Neben ihm finden sich Vertreter unterschiedlicher politischer Couleur in der Initiative Reinickendorf, darunter viele selbstständige Unternehmer. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, im Sinne von „Good Corporate Citizenship“, also mit bürgerschaftlichem Engagement, insbesondere dort zu helfen, wo es staatliche Einrichtungen nicht können oder nicht wollen. So wie im Falle der Familie Jung und Merckens.

Insgesamt 15 Projekte förderte die Initiative im vergangenen Jahr.



Vorsitzender Jörn Jakob Schultze-Berndt betont: „Die Initiative ist überparteilich.“



Mitglieder der Initiative Reinickendorf übergaben einen Scheck, um Familie Jung nach dem Brand zu unterstützen. Foto: Battistini

Dabei flossen 12.000 Euro in Kindertagesstätten, Schulen, Sportvereine, Gesundheitseinrichtungen und Seniorengruppen. Das Geld half bei der Anschaffung von Matratzen im Schullandheim, Handbällen für den Schulsport, einer Rampe für Rollstuhlfahrer für die Kirche Alt-Tegel oder einer mobilen Bühne für Theatervorstellungen in einer Grundschule. Hilfe gab es auch für ältere Reinickendorferinnen und Reinickendorfer. Beispielsweise erhielt das Projekt „Hilfe für ältere, alleinstehende, pflegebedürftige Menschen“ des Freiwilligen Besuchsdienstes eine finanzielle Unterstützung. Bei diesem Projekt schenken Ehrenamtliche den oft einsamen Menschen Zeit und begleiten sie zu Arztbesuchen, Einkäufen oder dem Besuch von kulturellen Veranstaltungen. Wer eine Förderung will, muss lediglich einen formlosen Projektantrag mit kurzer Beschreibung und Begründung stellen. Vorstand und Beirat des Vereins entscheiden dann – meist schnell und unbürokratisch – je nach Lage der zur Verfügung stehenden Mittel. „Wir wissen, dass unsere Zuwendungen meist nur einen kleinen Teil des Bedarfs decken. Aber oftmals können wir mit unseren Kontakten und unserer öffentlichen Präsenz für zusätzliche Hilfe sorgen“, so Schultze-Berndt.

In der Regel treffen sich die Mitglieder einmal im Monat bei ihrem „Jour

fixe“, wie sie die Zusammenkünfte nennen. Bei den Treffen tauschen sie sich aus. Sie besuchen dann namhafte Firmen oder bezirkliche Einrichtungen. Oft geht es um kommunale Entwicklungen und interessante Projekte, manchmal auch nur um Klatsch aus dem Kiez.

Mittlerweile ist die Initiative im Berliner Nordwesten mit dem Motto „Fördern und gestalten im Fuchsbeizirk“ im 14. Jahr aktiv.

Die damalige Bezirksbürgermeisterin Marlies Wanjura, die heute Ehrenmitglied ist, hat sie 2011 mit einer Handvoll engagierter Bürger gegründet. Heute gehören mehr als 50 Unternehmen dazu, darunter sind bekannte Namen wie der Medical Park, Daimler-Benz, die Berliner Seilfabrik oder Wohnungsbau-Unternehmen wie die GeSoBau, Gewobag und Gewiwo.

Neue Mitglieder seien immer willkommen, betont der Vorsitzende Schultze-Berndt. Privatpersonen zahlen 250 Euro Jahresbeitrag, für Unternehmen kostet die Mitgliedschaft 600 Euro jährlich. Für ihren Beitrag erhalten die Mitglieder die Einladung zu Vorträgen, Besichtigungen und Firmenbesuchen – und die Gewissheit, als verantwortungsvolle Bürger wertvolle Arbeit für ihren Bezirk zu leisten. **jak**

Weitere Informationen unter: www.initiative-reinickendorf.de